

setzen, sobald dieselben mit dem Pendel in gleicher Schwingungslänge kommen. Das Schwingen der Gewichte findet dann stets entgegengesetzt mit dem des Pendels statt und wird dann durch den Zug der Gewichte wiederum eine entgegengesetzte Bewegung oben im Gehäuse verursacht, wodurch die Schwingungen des Pendels mit der Zeit immer kleiner werden und zuletzt der Stillstand eintritt.

In den mir vorgekommenen Fällen habe ich einfach das Gehäuse oben derartig an der Wand befestigt, dass eine Bewegung absolut unmöglich war und habe ich damit jedesmal ein günstiges Resultat erzielt, indem die Bewegung der Gewichte gänzlich aufhörte.

Wenn Herr Kollege A. Weber sich durch Versuch von der Richtigkeit meiner Behauptung überzeugen sollte und demnächst das Resultat ebenfalls veröffentlichen möchte, so würde mir dies zur Freude gereichen. H. Scheller, Plan i/M.

Die „Eigenthümliche Beobachtung an einer Jahresuhr“ ist auch schon an anderen Uhren längst gemacht worden. Da Blei kein magnetischer Körper ist, so kann auch Magnetismus dabei nicht im Spiele sein. Sehr leicht aber ist dies zu erklären durch die von der Pendellinse bewegte Luft. Hängt das Gewicht an einer einfachen Schnur oder an zwei parallelen Schnuren und ist die Anzahl der Schwingungen, die das Gewicht vor dem Mittelpunkte der Linse machen wird, nicht zu sehr verschieden von derjenigen, die das Pendel macht, so muss es mitschwingen. Durch Zwischenschieben einer Wand von Glas oder sonstigem Material wird dem Fehler abgeholfen sein. L.

Für Laden und Werkstatt.

Zu wiederholten Malen ist in diesem unserem Fachjournal zum Härten von Bohrern das Quecksilber als höchst wirksames Härtemittel angepriesen worden. Ich möchte jedoch jedem Kollegen lieber die Warnung zugehen lassen, Quecksilber überhaupt nicht auf den Werkstisch zu bringen, denn bei der grössten Vorsicht, die auch der Schreiber dieses anwendete, rollen oft einzelne kleine Partikelchen desselben herunter, hängen sich an die warme Hand, resp. Finger und verquicken vergoldete Uhrtheile. Denn, wie bekannt, hat das Quecksilber die Eigenschaft, Gold und vergoldete Gegenstände mit wahrer Gier sofort zu überziehen und oftmals ist es unmöglich durch über Spiritus erzeugte höhere Wärme diese Flecken ganz wegzubringen. Also lieber fort mit dem feindlichen Quecksilber, sind doch andere ebenso gut wirkende Härtemittel für den Uhrmacher vorhanden. G. F.

Sprechsaal.

Da gerade zu betreffender Zeit ich mich in aufgeregter Gemüthsstimmung befand, so ist in Folge dessen meine jüngste Beantwortung auf die Frage 22 etwas barsch ausgefallen, was man mir gütigst verzeihen wolle.

Im Uebrigen aber halte ich fest an dem, was ich bereits gesagt habe. Zu übersehen würde es wol sein, wenn alle Zapfen so accurat eingebohrt würden, wie Herr A. Crüger in Nr. 11 solches beschreibt.

Aber wird nicht mancher Laie durch eine ausführliche Aufklärung des Zapfeneinbohrens dazu verleitet werden, dies nachzumachen, indem er solches Verfahren früher nicht verstanden hat, wird dieser dann auch darauf achten, dass der Zapfen dann wirklich so genau in die Mitte kommt? Ich bezweifle dies, glaube aber bestimmt, dass durch solche Aufklärung der Puscherei sehr viel Vorschub geleistet wird. Glauben Sie denn, lieber Herr Kollege, dass unser geschätztes Blatt nicht auch von manchem Puschler gelesen wird? Oder glauben Sie, dass ein Arbeiter, der nicht ein neues Trieb rund eindreuen kann, im Stande sein wird, einen Zapfen rund einbohren zu können?

Ich bin der Ueberzeugung, dass die Fragebeantwortung Nr. 22 eben soviel Anhänger haben wird, als die ihrige im Sprechsaal Nr. 11.

Im Uebrigen mag nun jeder gutdenkende Leser über unsere beiderlei Ansichten urtheilen, wie es ihm eben seine Einsicht lehrt. Ich werde mich zu einer weiteren Auseinandersetzung in dieser Angelegenheit in keinem Falle verstehen.

G. Kerstan, Ruhland.

Geehrte Redaktion! In der Nummer 43 vom 26. Okt. v. J. Ihres geschätzten Blattes erschien ein Aufsatz, in welchem die Einführung von Uhren, deren Zifferblatt nach dem Decimalsystem eingetheilt ist, besprochen wurde. Ich erlaube mir daher Ihnen die kurze Beschreibung einer Taschenuhr zu liefern, welche beweist, dass schon seit langer Zeit Uhrmacher sich mit diesem Problem beschäftigt haben.

In meinem Besitze befindet sich eine silberne, sehr nett und genau gearbeitete Taschenuhr, die in einem der letzten Jahre des vorigen Jahrhunderts gefertigt sein dürfte. Das Werk ist französische Arbeit, von sehr sauberer Ausführung und der Verfertiger bemühte sich auf einem und demselben Zifferblatte mehreren Bedingungen gerecht zu werden. Auf dem Zifferblatte zeigen sich nämlich 4 Kreise. Der eine enthält die alte Tageseintheilung von 12 Stunden und 60 Minuten, der andere zeigt die Tage vom 1. bis 31. des Monats. Der dritte Kreis theilt bereits den Tag in 10 Stunden à 100 Minuten und der vierte Kreis zeigt statt der 31 Tage des Monats die Tage der von der französischen Revolutionsregierung decretirten Dekaden und zwar derart, dass auf demselben 3 Dekaden erscheinen und jeder zehnte Tage durch eine rothe Ziffer bezeichnet ist.

Ich wäre bereit, diese interessante Uhr entweder zu verkaufen, oder gegen eine andere alte oder moderne Uhr von besonderer Art zu vertauschen und ersuche daher Liebhaber, mir diesbezüglich gefällige Mittheilungen zu machen.

P. Bergmann, Pusarnitz.

Verschiedenes.

Neue Verwendung des elektrischen Lichtes. In Grossbritannien ist Angesichts der fortwährend sich steigenden Grubenexplosionen ein Dr. Hawsley mit dem Gedanken hervorgetreten, ob es nicht zweckmässig wäre, die Davy-Lampe, die sich in vielen Fällen unzureichend befunden, durch elektrisches Licht zu ersetzen. Dieses, an den Grubeneingängen angebracht, liesse sich, seinem Dafürhalten nach, durch Reflektoren bis in die entlegensten Winkel hineinwerfen, und das Licht selber könnte vermittels der Dampfmaschine, die jedes Bergwerk ohnedies besitzt, mit sehr geringen Kosten erzeugt werden. Die Einführung des elektrischen Lichtes eröffnet der Gelehrtenwelt in England die angenehme Aussicht, dass das Lesezimmer des Britischen Museums in der Folge auch in den Abendstunden und an nebligen Tagen verfügbar sein werde. Bisher ist das Lesezimmer sowie überhaupt das Museum nur während der hellen Tagesstunden geöffnet gewesen. Die Curatoren haben die Anlage einer Gasleitung niemals gestatten wollen, weil sie die Gefahr eines Brandes nahelegen würde. Die Beleuchtung durch Elektrizität führt keine derartige Gefahr mit sich.

Unsere Literatur.

Soeben erschien in der Buchhandlung von Hugo Voigt in Leipzig ein neues, höchst wichtiges Werk, welches auch für unsere Herren Kollegen von grösstem Interesse sein dürfte, betitelt: „Der Rechtsverständige“ nach den neuen, am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft tretenden Reichsjustizgesetzen, praktisches Handbuch zur eigenen Belehrung und selbständigen Bearbeitung gerichtlicher Angelegenheiten, herausgegeben von dem auf dem Gebiete der volksanwaltlichen Literatur rühm-